

Erst am
Dienstag
Donner-
tag und
Samstag.

Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S
außerhalb
M 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-

Von der



Ältensteig, Stadt.

und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
1. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S. bei
mehrmal.
je 6 S
außerhalb
je 8 S die
1 Spalt. Zeile

Nr. 52.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Dienstag, 5. Mai.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1896.

Bei der vorgenommenen niederen Post- und Telegraphen-
dienstprüfung wurde unter anderen Kandidaten für befähigt er-
kannt: Paul Escher von Altensteig.

Gelehrte: Joseph Gregoriuschitz, Kaplanlehrer, aus
Steinwart, Kimpach; Eugen Gminder, Kaufmann, Reut-
lingen; Kurt Josef, Studierender der Ingenieurwissenschaften,
Stuttgart.

Deutscher Reichstag.

* Berlin. Am Donnerstag wurde die zweite Lesung
des Börsengesetzes fortgesetzt. Bei § 36 entstand eine
längere Debatte über den Antrag Kanitz betr. die
Schaffung einer Reichs-Zentral-Emissionsstelle zur
Prüfung ausländischer Papiere. Dieser Antrag wurde
vom Reichsbankpräsidenten Koch, den Abgg. Fischbeck
(freis. Bp.), Bachem (Zentr.) und Singer (Soz.) be-
kämpft und schließlich gegen die Stimmen der Rechten,
der Polen und Antisemiten abgelehnt. Darauf wurde
die Debatte über den Terminhandel in Getreide- und
Mühlensfabrikaten begonnen. Nachdem Abg. Barth
(freis. Bgg.) und der preussische Handelsminister Frhr.
v. Berlepsch sich gegen einen Antrag Schwarze (Ztr.),
wonach der börsenmäßige Terminhandel in Getreide-
und Mühlensfabrikaten zu unterjagen sei, ausgesprochen
hatten, wurde die weitere Beratung vertagt.

* Der Reichstag beendete am Freitag die zweite
Beratung des Börsengesetzes. Der Antrag des Abg.
Schwarze (Zentr.) auf Verbot des börsenmäßigen
Terminhandels in Getreide- und Mühlensfabrikaten
wurde mit 200 gegen 39 Stimmen angenommen.
Die Debatte nahm einen raschen Verlauf und drehte
sich hauptsächlich um den Antrag Schwarze. Der
Rest des Gesetzes wurde unverändert angenommen.
Schließlich wurden auch die Resolutionen der Kom-
mission betreffs des Terminhandels in Kammezeug und
bezüglich einer jährlichen Emissionsstatistik angenommen.

Landesnachrichten.

-n. Altensteig, 2. Mai. Gestern trug man in
unserer Nachbargemeinde Altensteig-Dorf einen Mann
zu Grabe, der einer ganzen Generation der Bevölkerung
von hier und Umgebung bekannt war, den seit 1. Mai 1891
in Ruhestand versetzten Schullehrer Schlaad. Fast ein
halbes Jahrhundert war er in einer und derselben Ge-
meinde, in der schon sein Großvater und Vater in gleicher

Eigenschaft wirkten, als Lehrer thätig. Es ist gewiß
ein seltener Fall, wenn ein öffentliches Amt durch an-
derthalbhundert Jahre hindurch, wie es in Altensteig-
Dorf der Fall war, durch Glieder einer Familie befehlt
blieb. Daß sich der Verstorbene manche Freunde erworben
hat während seines Lebens, bewies die zahlreiche Betei-
ligung der Bewohner von Altensteig und auswärts
bei seinem Begräbnis. Der Hr. Ortsgeistliche legte
seiner ergreifenden Rede die Schriftworte zu Grunde:
„Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern die
zukünftige suchen wir.“ Im Namen der Lehrer wid-
mete Herr Schullehrer Steinle von Ebhausen dem Ver-
storbenen dankbare Worte des Andenkens, einen Kranz
am Grab niederlegend. Erhebende Trauergefänge der
Lehrer schlossen die würdige Trauerfeier. — Der Ver-
storbene war hier und überall, wo man ihn kannte, als
offener, ehrlicher, charaktervoller Mann bekannt, der
seine Ansichten unerschrocken äußerte, wenn sie auch
nicht immer jedermann paßten. Als Lehrer wurde
ihm von seinen Vorgesetzten die Anerkennung nicht ver-
sagt. Seine Wirksamkeit außerhalb der Schule: Acker-
bau, Viehzucht, Obstbau und Bienenzucht verdient alle
Achtung, und die verschiedenen Vereine, denen er
angehörte oder leitete, mußten ihm auf den genannten
Gebieten das Zeugnis eines Mannes ausstellen, wo es
die Hebung der Vereinsbestrebungen galt, dem Fort-
schritt huldigte. Seit 5 Jahren lebte er in aller Stille
und hat als ehrwürdiger Greis sich auf sein Lebens-
ende eifrig vorbereitet.

* Altensteig, 4. Mai. Es mag hier eine kleine
Erinnerung für die Familienoberhäupter erfolgen, die
gerade um diese Jahreszeit herum recht am Plage ist
und es später noch mehr wird, das ist die Erinner-
ung daran, sein Hab und Gut gegen Feuergefahr zu
versichern. Hierin herrscht noch oft genug eine ge-
radezu sträfliche Nachlässigkeit, und selbst in solchen Fa-
milien, wo man den Betrag der Versicherungsprämie
ohne langes Kopfschmerzen einfach verschenken könnte,
wird das Wünschenswerte der Versicherung gegen Feuer-
gefahr sehr oberflächlich behandelt. Wir sind nun in die Zeit
eingetreten, wo die Feldgeschäfte häufig sämtliche Haus-
bewohner in Anspruch nehmen und man die Wohnung
oftmals sich selbst überlassen muß. Es ist da schon
aus allen möglichen kleinsten Veranlassungen das
Schlimmste passiert, und das Klagen und Jammern hin-

terher nützt dann nichts mehr, wer nicht hat hören
wollen, der muß fühlen. Vor allen Dingen sollten
aber kräftig bemittelte Familien und Landbewohner
die Versicherung ihrer Fahrnis nicht versäumen, das
Gefühl der Sicherheit schon, welches man im Besitz
seiner Police empfindet, ist reichlich den geringen
Beitrag wert. Man kann heute wohl sagen, daß
gegen früher zwar vieles billiger geworden ist, aber
kaum etwas verhältnismäßig so billig, wie das Feuer-
versicherungswesen. Der Kostenpunkt kann hier auch
für die bescheidensten Verhältnisse nicht in Betracht
kommen, und sehr viel Not wäre nicht zu mildern
gewesen, wenn die staatliche Gebäude-Brandversicherung
und die private Mobiliarversicherung nicht beständen.
Der Spruch: „Besser bewahrt als beklagt,“ sollte
jedem Familienoberhaupte als oberster Grundsatz
gelten.

* Altensteig, 4. Mai. Alle Vögel sind schon
da, die uns im Herbst verlassen hatten. Von Baum
und Strauch tönt uns ihr Zwitschern entgegen, hoch
oben in den Lüften hören wir ihr Singen und Jauch-
zen und ergößen uns an den kleinen gefiederten
Sängern und ihren anmutigen Weisen. Doch nicht
ihre Gesänge allein ist es, der uns erfreut, auch ihre
Nützlichkeit muß von uns hoch geschätzt werden. Bald
ist wieder die Zeit da, in der Raupen und schädliche
Insekten an den Pflanzen und Obstbäumen hinauf-
kriechen und ihr unablässiges Herfürdrängen be-
ginnen. Da sind es dann die kleinen Sänger, welche dem Thun
und Treiben jener Einhalt gebieten und die Herfürdränger
vernichten. Wie mancher Gemüsegarten, wie mancher
Obstbaum würde zu Grunde gehen, wenn nicht die
Vögel ihre naturgemäßen Beschützer wären! Doch
deswegen seid auch denselben dankbar und schirmt und
schützt sie, wo ihr nur könnt! In kurzem beginnt
die Brutzeit der Singvögel und da hütet und bewahrt
ihre Nester vor den nichtsnutzigen Händen böser Bu-
ben. An Eltern und Lehrern geht die Bitte, ihre
Kinder und Schüler vor dem Nesterausnehmen zu
warnen und, wo es doch geschieht, die Uebelthäter
empfindlich zu bestrafen. Die kleinen Sänger werden
auch die geringste Fürsorge für sie reichlich ver-
gelten!

* Ein lang gehegter Wunsch aller Naturfreunde
geht jetzt in Nagold in Erfüllung. Die Höhe des

Lesebuch.

* Die Stimme der Freundschaft in der Not zu vernahmen, ist
das Tröstlichste, was dem Herzen widerfahren kann.

Auf Umwegen.

Original-Roman von Alice v. Hahn.

(Fortsetzung).

Er hatte schon von den anderen gehört, daß die
junge Ehe der Heinrichs keine glückliche sei, aber ein
solches Uebermaß von Leid, wie Terejas verzweiflungs-
volles Weinen bekundete, hatte er doch nicht vermutet.

Endlich begann sie ruhiger zu werden, trocknete
ihre Thränen, und nun konnte er auch nach der Ursache
ihrer Leiden forschen.

Mit Mühe und Not gelang es ihm, aus ihr her-
auszubekommen, daß Paul rauh und unfreundlich zu
ihm sei, mehr durfte sie ja nicht sagen. Nur jene
Szene mit Vahle im Walde und ihre Errettung durch
Vossart erzählte sie ausführlich und mit mehr Umständ-
lichkeit, als sonst ihre Art war; dabei schilderte sie
auch das Benehmen ihres Mannes, aber doch in einer
Weise, die dem Inspektor verriet, daß sie ihm nicht
alles sagen konnte oder wollte.

Er schüttelte nachdenklich den Kopf und fragte
dann: „Kind, sind Sie auch Ihrem Manne mit der
Liebe entgegengekommen, die er von Ihnen fordern
konnte? Haben Sie auch nicht rauhe Worte und
Unfreundlichkeit mit Schmollen und unnützem Gefränk-
sein erwidert. Haben Sie ernstlich versucht, durch doppelte
Freundlichkeit ihn seine Fehler empfinden zu lassen?“

Ein Mann wird oft durch geschäftliche Fehlschläge oder
sonstigen Aerger mürrisch und zeigt dies an unrechter
Stelle, — ein gutes Wort versteht dann niemals seine
Wirkung.

Teresa blickte verwundert zu dem Inspektor auf,
der ihr einen Weg zeigte, den sie noch nicht gegangen
war. Still senkte sie ihre Blicke nieder, ganz neue
Gesichtspunkte waren ihr da erschlossen worden. Sie
sah nun die traurige Geschichte und sich selbst mit anderen
Augen an, ein leises Schuldgefühl begann in ihr
zu keimen. Sie fing an, in dem passiven Verbarren,
in der Hingabe an ihren Schmerz und ihren Kummer
eine Unterlassungssünde gegen Paul zu suchen. Sie
war gewöhnt, ihre Gedanken einer strengen Kritik zu
unterwerfen, und diese fiel jetzt nicht ganz zu ihren Gun-
sten aus.

Der Inspektor hatte umgelenkt. Er bemerkte Tere-
jas Erregung, bemerkte auch, daß sie mit einem Ent-
schlusse rang, und gönnte ihr Zeit, sich zu fassen und
der veränderten Anschauung gegenüber Stellung zu
nehmen. Denn daß sein Versuch, ihrem Denken eine
andere Richtung zu geben, geglückt war, sah er auf
ihrem Gesicht, wenn er auch nicht wissen konnte, ob
er ganz das Richtige getroffen hatte.

Teresa reichte dem Inspektor die Hand hin und
sagte: „Wie danke ich Ihnen! Sie wissen nicht, welche
neue Zuversicht Sie mir gegeben haben. Ich will ver-
suchen, Ihren Rat zu befolgen und will versuchen, mir
das Glück der Ehe zurückzugewinnen!“

„Das ist brav von Ihnen!“ erwiderte der alte
Mann. „So wie ich Sie kenne, konnte ich nichts ande-

res von Ihnen erwarten. Da sind wir ja auch in
der Nähe Ihrer Behausung angekommen und ich werde
Sie hier abgeben. Kommen Sie nur bald und recht
oft zu uns. — Sie müssen wieder glücklich aussehen
lernen. Na, mit Gott, liebes Kind, und Mut, es
wird schon noch einmal alles gut werden!“

Eine gewisse Zuversicht war über Teresa gekom-
men; die Unterredung mit dem herzenguten, verständ-
igen Mann hatte ihr Klarheit gebracht. Daß sie
einer teilnehmenden Seele wenigstens etwas von ihrem
Kummer hatte aussprechen dürfen, hatte ihr bedrücktes
Gemüt ungemein erleichtert; es überkam sie das Gefühl,
daß ihr Mann auf ihre Vorstellungen hin den Weg,
welchen er jetzt ging, verlassen und zu einem geset-
mäßigen Lebenswandel zurückkehren würde, und dann
müßten ja auch Ruhe und Glück wieder bei ihnen ein-
ziehen.

Fest entschlossen und ganz mit sich im Reinen,
trat sie in ihr Haus, das Paul gleich nach Tisch mit
dem Bemerkten, daß er heute viel auswärts zu thun
habe, verlassen hatte. Es war Teresa lieb, noch eine
Weile allein bleiben zu können; die Unterhaltung mit
dem Inspektor hatte sie in eine gehobene, fast feierliche
Stimmung versetzt. Eine Stunde ruhiger Sammlung
schien ihr Bedürfnis. Sie zog sich in ihr Zimmer
zurück und überließ sich stillem Nachdenken. Sie wollte
es noch einmal versuchen, ihrem Mann klar zu machen,
wie gefährlich sein Treiben sei und welches Unrecht er
damit auch gegen sie beging; er mußte sie ja verstehen
und auf sie Rücksicht nehmen. Ruhe zog bei diesem
Gedanken in ihr Herz ein, sie fühlte sich nicht mehr



Zemherges (Teufels Hirnschale) wird gegenwärtig zu einer prächtigen Anlage aus Waldpflanzen umgewandelt, auch besteht die Absicht, dort eine geräumige Schutzhütte zu erstellen.

* Calw, 30. April. Wie in anderen Städten hat sich am Montagabend auch in hiesiger Stadt ein Zweigverein des Schwäbischen Schillervereins gebildet, der bis jetzt über 40 Mitglieder zählt. Als Stifter sind dem Verein beigetreten die Stadtgemeinde Calw und Fabrikant Ludwig Schüh.

* Calw, 30. April. In der Absicht, ihre Angehörigen vor den verderblichen Folgen eines Hagelchlags zu bewahren und auch den ärmeren Grundbesitzern die Beteiligung an einer Hagelversicherung zu ermöglichen, haben bis jetzt die Gemeinden Altbengstett, Holzbronn, Remweiler, Oberhaugstett, Röttenbach, Sonnenhart und Unterreichenbach beschlossen, eine Gemeindehagelversicherung einzuführen und Beiträge aus den Gemeindefassen (20 bis 33 1/3% der Gesamtkosten) zu gewähren. Die Ersparnisse an Policegebühren sind bei dieser Art von Versicherung gegenüber den Einzelversicherungen ganz bedeutende, so z. B. ist bei einer Gemeindehagelversicherung nur einmal die Policegebühr zu bezahlen, dagegen bei der Einzelversicherung von jedem Teilnehmer; ferner würde bei der Schadentreulierung im Vergleichsverfahren für die Schätzungskosten u., wenn z. B. an 20 Teilnehmer je 1000 Mk., zus. 20 000 Mk. auszubehalten sind, bei der Gemeindeversicherung nur 200 Mk. berechnet, bei der Einzelversicherung dagegen 1000 Mk., somit Ersparnis 800 Mk. In Folge der Beteiligung des Württ. Staats bei der Norddeutschen Hagelversicherung, welcher zu dem Hagelfonds für die beiden Jahre 1895/97 einen Beitrag von 320 000 Mk. geleistet hat, darf jeder Versicherte auf eine koulante Behandlung bei dieser Gesellschaft rechnen. (G. W.)

* Calw, 30. April. Mit dem Poststempel Stuttgart gingen gestern dem R. Oberamt „für die armen Beschädigten Sammlung C. F. 10“ 1000 Mark zu. Da hiedurch wieder manchem unserer schwer betroffenen Hagelbeschädigten einigermaßen aufgeholfen werden kann, gebührt dem edlen Geber — zumal da die Sammlungen schon längst abgeschlossen sind — auch an dieser Stelle für seine hochherzige Gesinnung tiefgefühltester Dank.

* Stuttgart, 30. April. Gegen den zwanzeihen Länderschlag um 8 Uhr abends, wie er von der Reichskommission für Arbeiterstatistik in Vorschlag gebracht ist, haben sich bis jetzt in Süddeutschland nur vereinzelte Stimmen hören lassen. Wohl als die ersten wollen die zum Bezirksverein Königreich Württemberg im deutschen Fleischverbande zählenden Metzgermeister in einer hier demnächst stattfindenden Delegiertenversammlung Protest gegen den Antrag erheben.

* Stuttgart, 1. Mai. Die sozialistische Maifeier wurde eingeleitet mit einer großen Versammlung, die heute vormittag 10 Uhr in der Arbeiterhalle stattfand und von ca. 800 Personen (darunter einige Frauen) besucht war. Das Referat hatte Landtagsabg. Klotz übernommen, welcher in 1/2 stündiger Rede sich über den 1. Mai als den allgemeinen Arbeiterfeiertag und sodann die Forderungen des internationalen

Pariser Kongresses, spez. den Achtstundentag verbreitete. — Das Hauptfest fand abends 7 Uhr ebenfalls im Zirkusgebäude statt, das von Genossen und Genossinnen bis auf den letzten Platz besetzt war. Redakteur Tauscher, der heute nach Abbüfung einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe zurückkehrte, verbreitete sich in längerer oft von Beifall unterbrochener Rede über den Achtstundentag.

* Stuttgart, 1. Mai. (Vom Landtag.) Wie die „Württ. B.-Ztg.“ hört, wird sich der Landtag in seiner demnächst beginnenden Tagung, abgesehen von den schon bekannten Gegenständen, noch mit einer Notstands-vorlage zu beschäftigen haben. Es ist eine Nach-erzogen zum Hauptfinanzetat 1895/97 zu erwarten im Betrag von 600 000 Mk., je hälftig für den Staat und die Korporationen, zu dem Zweck, in den durch die Hagel- und Ueberflutungsschäden des letzten Jahres betroffenen Gegenden des ganzen Landes die beschädigten Straßen und Brücken wieder herzustellen und durch sonstige Straßentanten den Einwohnern der betreffenden Gemeinden Arbeitsverdienst zukommen zu lassen. Diese Forderung wird im ganzen Lande guten Eindruck machen und in den schwer heimgesuchten Schwarzwaldbäulern große Freude hervorrufen. Ob die Mittel zur Deckung aus den höheren Ueberweisungen von Seiten des Reichs entnommen werden können oder auf dem Wege des Kredits aufgebracht werden müssen, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

(Lohnbewegung.) Der Bauverein Stuttgart hat sich mit den ausgesperrten Bauarbeitern solidarisch erklärt und sich verpflichtet, einen wöchentlichen Beitrag von mindestens 20 Pfennig pro Mitglied an die Aussperrten abzuführen. — In Stuttgart hat Oberbürgermeister Kämelin dem König in Sachen der Aussperrung der Bauarbeiter Bericht erstattet.

* Ueber den großen Brand in Kapfenhardt, der das ganze hintere Dorf binnen kurzer Zeit bis auf 2 noch stehende Häuser vernichtet hat, berichtet noch der „Enztalier“: Das Feuer brach um die Mittagszeit in dem zum Hause des Bauers Johann Maissenbacher gehörigen Hintergebäude in der Nähe eines Backofens aus. Der Brand wurde von einem vom Langenbrander Viehmarkt über die Felder einherkommenden Mann entdeckt, der die vor dem Hause arbeitenden Leute des Maissenbacher herbeirief. Unglücklicherweise herrschte starker Nordwestwind, so daß sich das Feuer so rasch verbreitete, daß die Bewohner, von denen die meisten in Feld und Wald an der Arbeit waren, nur mit knapper Not noch das Vieh aus den Ställen retten konnten. Verhängnisvoll erwiesen sich die Häuser mit Schindelbedachung. Bis auf den Grund niedergebrannt sind 15 Wohnungen mit den dazu gehörigen Scheunen, Holzplätzen u. s. w. Die Ortsfeuerwehr wurde durch die Feuerwehrmannschaften von Biefelsberg, Grumbach, Langenbrand, Salmbach und Schömberg unterstützt. Die Unterbringung der Obdachlosen war die erste schwere Aufgabe. Heute wurden auf oberamtliche Anordnung bereits mit den Aufräumungsarbeiten begonnen. Der Gebäudeschaden wird auf 60—70 000 Mk., der Mobiliarversicherungswert fast ebenso hoch zu bemessen sein. Sind die Abgebrannten in der Hauptsache auch versichert, so sind doch einzelne von ihnen besonders

schwer geschädigt. — Der Brand ist zweifellos durch Fabrlässigkeit entstanden.

* (Verschiedenes.) In Schnaitheim brachte ein dreijähriges Mädchen im Beisein ihrer Mutter und Großvaters ihre Hand in eine im Gange befindliche Futterschneidemaschine, wodurch ihr ein Teil der Hand und mehrere Finger abgeschnitten wurde. — In Ellwangen widerfuhr dem Schlosserlehrling Eugen Better ein schweres Unglück. Beim Bearbeiten eines glühenden Stück Eisens flog ihm dieses in das linke Auge, welches sofort auslief. — Der am letzten Donnerstag in Heilbronn bei der chemischen Fabrik geländete männliche Leichnam wurde von seinen beiden Söhnen der 73 Jahre alte Bauer Friedrich Schilling von Neckarweibingen erkannt. Der Mann soll sich erst am Mittwoch von zu Hause entfernt haben und sei zuerst nach Ludwigsburg gegangen. — Einer Frau in Calw wurden leghin gegen 250 Mk. gestohlen. Einen dabei liegenden Pfandbrief und einen Sparkassenschein nahm der Dieb nicht mit. Trotz eifriger Nachforschung konnte der Dieb bis jetzt nicht ermittelt werden. — Mit einem Elektromotor soll künftig in der Stiftskirche in Stuttgart die Orgel in Betrieb gesetzt werden. Die Balkentreter können nun abtreten. — Mehlhändler Mayer in Leutkirch, welcher durch den Konkurs des Kunstmüllers Schmid in Wolfegg in Mitleidenschaft gezogen wurde, mußte ebenfalls seinen Konkurs anzeigen. Die Passiva soll sich auf 50 000 Mk. belaufen. — Das als Gefechts-schießplatz erworbene Münsinger Hardt hat die Bezeichnung: „Truppenübungsplatz Münsingen“ erhalten.

* Chemnitz, 30. April. Von hiesigen ange-gebenen Firmen der Weberei, Wärferei, Spinnerei und Färberei wurde mit einem großen Kapitalfonds ein Verband der Arbeitgeber der gesamten Textilbranche gebildet, der den Zweck hat, etwaigen Arbeitseinstellungen, mit denen die Textilindustrie unaufhörlich bedroht wird, wirksam entgegenzutreten.

* Berlin, 30. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien wurde im Auftrage des Kaisers von dem Kommandierenden des Gardekorps v. Winterfeldt und anderen Herren am Bahnhof empfangen. Der Fürst bestieg mit dem vom Kaiser zum Ehrendienst befohlenen Oberstleutnant Grafen Kanitz den Galawagen und fuhr nach dem Schloß, wo er kleine Appartements bezog.

* Berlin, 1. Mai. Auf Ersuchen des Landes-hauptmanns Leutwein soll die Schutztruppe in Süd-westafrika um 400 Mann verstärkt werden. Ihre Ausrüstung wird mit aller Kraft betrieben, damit man Ende dieses Monats fertig wird. Der Landeshauptmann muß hiernach die Situation für sehr bedenklich halten. Mit der Verstärkung und den sonstigen Hilfstruppen wächst die Schutztruppe in Südwestafrika auf etwa 1500 Mann.

* (Die Eröffnung der Berliner Gewerbe-Ausstellung.) Obwohl seiner Bezeichnung nach ein Berliner lokales Unternehmen, ist die am 1. Mai eröffnete Berliner Gewerbe-Ausstellung doch im Laufe ihres Werdens zu einer deutsch-nationalen Veranstaltung geworden und selbst das Ausland bekundete dafür ein so unverkennbares Interesse, wie es bisher nur den großen „Weltausstellungen“ entgegengebracht

hilfslos wie ein schaukelndes Schiff auf wogender See; mit fester Hand wollte sie das Steuer ergreifen, sie kannte ihr Ziel, es sollte ihre zunächst liegende Lebensaufgabe sein. Das Bewußtsein, einem ernstlichen, wichtigen Beruf gegenüber zu stehen, gab ihr Lebensmut und Thatkraft wieder.

Menschen-schicksal, wie oft hängt du an einem dünnen Fädchen, das der kleinste Zufall zerreißen kann! Wir dünken uns weise und erhaben, weil wir im Stande sind, Voraussetzungen, Pläne zu machen, — ein Hauch der Allmacht, und unser Kartenhaus stürzt zusammen. Zerfurcht und unvorberichtet stehen wir dann der veränderten Sachlage gegenüber, die alle unsere Pläne zunichte gemacht hat.

Der kurze Wintertag neigte sich seinem Ende entgegen, Teresa zündete die Lampe an und sah nach der Uhr; der Zeiger wies auf die sechste Stunde. Gewöhnlich kehrte Paul um diese Zeit von seinen Nachmittagsausflügen zurück. Wie seltsam, — sie sehnte seine Ankunft herbei! Ein eigentümliches Jagen beschlich ihre Seele. Die Ahnung schwerwiegender Ereignisse lagerte sich drückend auf ihr Herz. Jede Minute schien ihr kostbar, als habe sie ihm unendlich viel zu sagen; immer ängstlicher ward ihr ums Herz.

Unruhig ging sie hin und her, dann blieb sie wieder lauschend stehen oder öffnete das Fenster, um nach ihm auszufrauen. Große weiße Flocken sanken leise nieder, nur mühsam behauptete der Mond sein Recht, ein schwacher Schein deutete die Stelle an, wo er hinter Schneewolken thronte. Die nervöse Aufregung Teresas steigerte sich von Minute zu Minute.

Wenn sie an diese Stunde zurückdachte, überkam sie noch nach Jahren daselbe Gefühl der Bangigkeit, und nur das Bewußtsein, recht gehandelt zu haben, verschonte die trüben Nachhall vergangener Tage.

Plötzlich horchte sie auf, es schien ihr, als vernehme sie das Rollen eines sich nähernden Wagens. Sie hatte sich nicht getäuscht. Schnell eilte sie ans Fenster und blickte durch die schneebedeckten Scheiben; ihr Mann stieg soeben aus. Der alte Martin, eine Laterne in der Hand, folgte ihm in das Haus, während ein herbeigeeilter Knecht die Sorge für die Pferde übernahm. Noch hörte sie, wie Paul den Schnee von seinen Stiefeln stampfte, dann ging eine Thür und wieder war alles still.

Einen Schawl um ihre Schultern schlingend, schlüpfte Teresa hinaus und huschte über den finstern Korridor bis an die Thür, die in ihres Mannes Arbeitszimmer führte. „ob er allein ist?“ überlegte sie, als sie zögernd vor derselben stehen blieb; sie näherte ihr Ohr flüchtig dem Schlüßelloch, der alte Martin war drin im Zimmer, deutlich erkannte sie dessen Stimme, auch einige gedämpfte Worte ihres Mannes erreichten ihr Ohr. Enttäuscht wandte sie sich zurück; sie mochte nicht vor Zeugen zu ihrem Manne sprechen. Sie ging in das Wohnzimmer zurück und begann den Tisch zur Abendmahlzeit herzurichten. Bald darauf trat Paul ein, er sah nachdenklich aus und schien unruhig und aufgeregert zu sein.

„Guten Abend,“ sagte er flüchtig, „ich muß bald wieder fort, vielleicht bist du so freundlich, mir schnell Thee zu geben.“

„Sehr gern, lieber Paul,“ entgegnete sie freundlich, „aber mußt du unbedingt wieder fort? Kannst du die Angelegenheit nicht bei Tage erledigen? Bleibe heute doch zu Hause, ich bitte dich!“

Ueberrascht blickte er auf, dann sagte er hastig ohne sie dabei anzusehen: „Nein, das geht nicht, ich muß unbedingt fort.“

Sie erhob sich und trat dicht an ihn heran. Die eine Hand legte sie auf seine Schulter, mit der anderen seine Rechte fassend, sagte sie: „Lieber Paul, ich bitte dich von ganzem Herzen, bleibe heute zu Hause, erfülle meine Bitte! Sieh, ich weiß, wohin deine Wege führen! Habe Erbarmen mit dir selber, denke an dein Seelenheil, gib dein sündhaftes Treiben auf, ich beschwöre dich!“

Langsam war sie auf die Kniee gesunken und blickte stehend zu ihm auf.

Mit finsternen Brauen und gesuchter Stirn stand Paul vor seinem Weibe. Seine Augen funkelten vor Zorn, als er heftig zurücktrat und sagte: „So, — woher weißt du, was ich thue? Hast du mich belauscht, Schlange?“

„Du weißt, Paul,“ sagte Teresa, „daß ich dich nicht belausche, trotzdem weiß ich, daß deine Wege nicht rechte sind. Wenn du aber gute Pfade wandelst, so nimm mich mit, falls du nicht bei mir bleiben willst; ich kann dich ja dann begleiten.“

Ungebuldig die Spitzen seines Schnurrbartes drehend, blickte Paul zu Boden, dann ging er einigemal unruhig im Zimmer auf und nieder, sah nach seiner Uhr, murmelte ein paar unverständliche Worte und verließ plötzlich das Zimmer. (Fortf. f.)

Stapfen, Blutband, Schinabel, Kinnarm u. vorgelegte. Da bei fester die glühende, anmündung nur 5 Pfennig-Ge...
Zuverlässige Hausmittel, die Kapfen, Entzündungen, Wunden, mit Wasser...
Borax, Soda, Ammoniak, Lötlöh, mit etwas gelbem Gelb...
Parischan befolgt, 60,000 Rubel für Volksliste am...
Die gestrige Verammlung der junger Kaspern von Strümpfen...
Wien, 30. April. Die gestrige Verammlung der junger Kaspern von Strümpfen...
Die gestrige Verammlung der junger Kaspern von Strümpfen...
Die gestrige Verammlung der junger Kaspern von Strümpfen...



worden ist. Was Umfang, geschmackvolle Anlage und Aufwand von Mitteln einschließlich der berechtigten und notwendigen Reklame betrifft, so steht die Berliner Gewerbeausstellung in Europa bisher unübertroffen, ja selbst unerreicht da. Der Ausstellungsplatz ist größer, als der der letzten Pariser Weltausstellung. Das Hauptgebäude mit nahezu 60 000 Quadratmeter bildet den größten gedeckten Raum. Der Etat der Unternehmung kann sich mit dem so mancher Weltausstellung messen, den der Wiener Weltausstellung von 1873 übersteigt er sehr wesentlich. Zu den sieben Millionen des Budgets der eigentlichen Ausstellungsleitung kommen eben so viele Millionen der Spezial-Ausstellungen, die Stadt hat drei Millionen für Ausstellungswecke einschließlich der Herstellung der Wege u. s. w. bewilligt und wird sicherlich mehr aufwenden. Die Ringbahn hat allein für den Bahnhof Ausstellungs-Park eine Million und zweihunderttausend Mark verwendet, zu welcher Summe der Ausstellungs-Vorstand einen Beitrag von hunderttausend Mk. leistete. Rechnet man die Anlagen der großen Verkehrs-Anstalten hinzu, so steigert sich die Millionen-Ziffer um ein Erkleckliches. Will man aber in Betracht ziehen, was die einzelnen Aussteller aufwenden, die im Trep-tower Park eine buntbelebt, fröhliche Pavillon- und Tempel-Stadt erstehen lassen, zieht man in Rechnung, was die Ausstellungsarbeiten an Gold in unsere Handwerker- und Arbeiter-Welt leiteten, so haben wir es mit imponanten Ziffern zu thun, die in die Hunderte von Millionen wachsen, wenn man vollends den Verbrauch der Ausstellungsbesucher hinzuzieht.

* Berlin, 2. Mai. Wie der Staatsbürgerzeitg. aus sicherer Quelle mitgeteilt wird, sind die deutschen

Behörden nunmehr davon verständigt, daß die französische Regierung in die Auslieferung von Dr. Friedmann in Bordeaux einwilligt. Der Termin der Auslieferung steht zwar noch nicht fest, doch kann er jeden Tag erwartet werden.

* Der „Kreuztg.“ zufolge ist der zur Disposition gestellte General der Infanterie von Spitz zum Vorsitzenden des deutschen Kriegerbundes gewählt worden.

* Straßburg, 30. April. In Mählingen wurde der Eisenbahnbeamte Theodor Lang und seine Frau verhaftet, weil sie das auferheliche Kind der letzteren, einen vierjährigen Knaben, verhungern ließen. Die Leichenöffnung ergab außer der Thatsache des Hungertodes zahlreiche Kopf- und andere Wunden, welche die Folge von Mißhandlungen sein sollen, die der Ehemann Lang dem Kinde angedeihen ließ.

Ausländisches.

* Wien, 1. Mai. Dem Neuen Tagbl. zufolge beträgt die Hinterlassenschaft des Baron Hirsch 800 Millionen Franken.

* Wien, 1. Mai. Die „Neue Fr. Pr.“ teilt aus der Umgebung des hier weilenden Prinzen Viktor Napoleon mit, dieser sei überzeugt, daß das Ministerium Maline kurzlebig sei und Frankreich baldigst ein Plebiszit verlangen werde, woraus der Stamm Bonaparte siegreich hervorgehen müsse. Der Prinz halte sich in der Nähe Frankreichs auf, um gegebenenfalls dessen Boden zu betreten und eine dauernde monarchische Herrschaft zu begründen.

* Wien, 1. Mai. Anlässlich der Maifeier der Arbeiter kam es heute nachmittag im Prater zu

ernsten Unruhen vor zwei Wirtshäusern, deren Eigentümer den Feiernden den Eintritt verweigerten. Die Polizei mußte mit blanker Waffe einschreiten und zahlreiches Militär wurde herbeigerufen. Einige Verwundungen kamen vor; mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

* Wien, 2. Mai. Die Unruhen im Prater wurden veranlaßt durch das lärmende Herausrufen der in einem boykottierten Gasthause eingekerkerten Arbeiter. Die Menge bewarf das Gasthaus und die Polizei mit Steinen. Die Wache war gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen. Bei dem Versuche, das Lokal zu räumen, wurde der Polizeikommissär durch ein auf ihn geschleudertes Bierglas schwer, ein anderer leicht verletzt.

* **Der Schah von Persien ermordet!** Aus Teheran, der Hauptstadt von Persien, ist folgendes Telegramm eingetroffen: Teheran, 1. Mai. Auf den Schah wurde heute ein Attentat verübt. Der Schah erhielt eine Schußwunde, welcher er alsbald erlag. Der hinzugezogene deutsche Gesandtschaftsarzt konnte nur den Tod konstatieren. Ein weiteres Telegramm aus Teheran besagt, daß das Attentat auf den Schah gestern (Freitag) nachmittag verübt wurde. Der Mörder feuerte den Schuß in dem Augenblicke ab, als der Schah die Grabmoschee in dem Wallfahrtsort Schah-Abdul-Asim, 6 Meilen südlich von Teheran, betrat. Der Mörder des Schahs von Persien gehört der religiösen Sekte der Babi an, welche bereits 4mal einen Mordversuch auf den Schah unternahm. Der Mörder wurde sogleich verhaftet.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kieker, Altensteig.

Das Kopieren, Abdrucken, Schneiden, Klammern etc. ist verboten. Die Verantwortlichkeit für die Verbreitung der Zeitung liegt bei dem Abnehmer. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckerei nicht verantwortlich. Die Druckerei ist für die Richtigkeit der Druckerei nicht verantwortlich.

Zuverlässige Hausmittel, welche auch bei den verschiedensten Krankheiten, wie Grippe, Bronchitis, Husten, Nervenleiden, Magen- und Darmstörungen, Kopfschmerzen, Rheumatismus, Gicht, etc. mit Erfolg angewendet werden können.

Barisan belästigt, 60,000 Rubel für Volksfeier an...

Die gestrige Versammlung...

Wien, 30. April. Die gestrige Versammlung...

Altensteig. Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

Daniel

sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhstätte von nah und fern, die tröstenden Worte des Hrn. Stadtpfarrers Hetterich, den erhebenden Gesang des verehrl. Niederkranzes und die ehrenvolle Teilnahme der verehrl. Feuerwehr und seiner Schulkameraden sagen den herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig Dorf. Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hingange unseres lieben Gatten u. Vaters

Ernst Schlack
Schullehrer a. D.

für die zahlreiche Leichenbegleitung, insbesondere für den erhebenden Gesang der Hr. Lehrer und für die tröstenden Worte des Hrn. Vikar am Grabe und den warmen Nachruf des Hr. Lehrer Steinle sprechen den innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Nicht nur im Winter, sondern ebensowohl im Sommer ist es nötig, sein Schuhwerk von Zeit zu Zeit mit

Gentner's Schuhfett (Thranfett)

in roten Dosen mit dem Kaminfeger einzusetzen, damit das Leder nicht brüchig wird. Mit **Gentner's Wichse** in roten Dosen mit dem Kaminfeger kann man auch eingesehtetes Schuhzeug wieder wischen. Dieses vorzügliche Fabrikat erzeugt auch auf fettem Leder sofort wieder schönsten Glanz. Man achte auf den Kaminfeger und die Firma des Fabrikanten

Carl Gentner in Göppingen

denn die roten Dosen sind von vielen Fabriken nachgemacht worden.

Zu haben bei: **J. Würster, Dreherei; Joh. Kaltenbach, Seifensiederei; Fr. Steiner, Seifensiederei.**



Schutzmarke.

Altensteig.
Zur Saison empfehle ich mein **grosses Lager in eis. Tragbalken** zu billigsten Preisen
Paul Beck.



Altensteig.
Wir empfehlen hiemit Neuheiten in **Seidenhüten, Herren- fülzhüten, Lodenhüten, Knaben- und Kinderhüten** sowie

Mützen

insbesondere **Sommermützen** in jeder Fassung und großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Gebr. Walz
Hut- und Mützengeschäft.

Magold. Corsetts

empfehlen in allen Weiten und Preislagen billigst **W. Hettler.**

Altensteig.
Für die rühmlichst bekannte **Naturbleiche** in Kirchheim u. T.

nimmt auch dieses Jahr wieder **Bleichgegenstände** entgegen

Schönfärber **Springer.**

Magold. Bettdrille

für Sattler und Private empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen **W. Hettler.**

Altensteig.
Frischen Chlorkalk Doppelsoda Laugenstein Fettlaugenmehl

empfehlen zum **Tuchbleichen** Seifensieder **Kaltenbach.**

Mäuse und Ratten werden schnell und sicher getötet durch **Apoth. Freyberg's (Delisch) Rattenkudjen.**

Menschen, Haustieren und Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobt. Dof. 0,50, 1,00 u. 1,50 in der Apotheke in **Altensteig.**

Schuldtag - Schreiben **W. Kieker.**



Pfalzgrafenweiler.
Stammholz-Verkauf.



Am nächsten
Freitag d.
8. Mai
ds. Jz.
mittags
12 Uhr
aus den Gemeindevaldungen Käsenberg
und Ruffenbusch
458 St. mit 217 Festm. Lang- u.
Sägholz
auf dem Rathaus zum Verkauf.
Gemeinderat.

Altensteig.
Fräichen
Ia. Portland-Cement
in jedem Quantum

empfehle billigst
A. Jocher.
Avenarius-Carbolinum
bestes Holzkonfervierungs-Mittel
b. Obigen.

Altensteig.
1500 Mark

werden von einem hiesigen Geschäfts-
mann gegen doppelte Sicherheit aufzu-
nehmen gesucht. Von wem? — sagt
die Exped. d. Bl.

Altensteig.
**Chilisalpeter
Feldergyps
Fleischfuttermehl**
stets vorrätig — billigst bei
G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.

Fünfbronn.
Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden
und Bekannten die schmerzliche Anzeige, daß unser
lieber Sohn und Bruder

Philipp

heute Nacht sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag
um 1 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Eltern:
Michael Waidelich
Gutsbesitzer und Frau.

Altensteig.

● **Eiserne Gartenmöbel** ●

empfehle zu den billigsten Fabrikpreisen

Paul Beck.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Ver-
wandte, Freunde und Bekannte auf

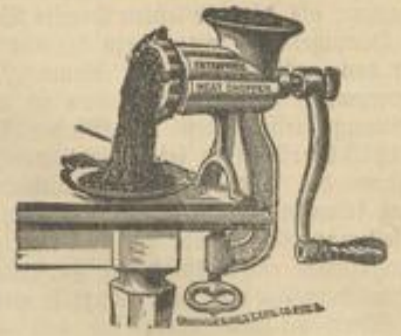
Samstag, den 9. Mai d. J.

in das Gasthaus zum „Löwen“ in Grömbach
freundschaftlich einzuladen.

Johannes Lamparth
Bauer
in Grömbach.

Christine Raish
Tochter des Michael Raish
Fuhrmanns
in Edelweiler.

Altensteig.
Amerik.



**Fleischhack-
Maschinen**

empfehle

Paul Beck.

Magold.

Hemdenstoffe
weiß und farbig

empfehle in großer Auswahl zu allen Preisen
W. Hettler.

Ein ordentlicher

Junge

welcher Lust hat, die Brot- und Fein-
bäckerei zu erlernen, wird nach Stuttgart
gesucht.

Näheres zu erfragen bei
Jakob Nan, Bäcker.

Simmersfeld.

**2-3 Maurer und
3-4 Steinbrecher**

finden dauernde Beschäftigung bei
**Michael Schmid, Maurermeister,
Kalmbach.**

Altensteig.

G. Schneider, Baumaterialien-Geschäft.

empfehle sein best sortiertes Lager in

jämmtlichen Baumaterialien einzeln und waggonweise
und zwar

== **Ia. Portland-Cement** ==

in stets frischer Qualität pr. Str. von Mk. 1.40 an sowie

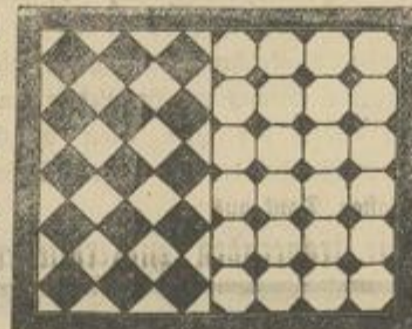
Cement-Röhren
Cement-Plättchen
Doppelsalziegel
schwarzen und
weißen Kalk
Backsteine und



Reelle Bedienung



Billigste Preise



Steineng-
Röhren
Thon-Plättchen
Kamin- und
Dunsthüte
gewöhnl. Dach-

Glucker, Sprentafeln und Gipsdielen,
Coaks und Kohlen, Lacke und Farbwaren,
Pinsel und Öle.

bei größerer Abnahme zum Fabrikpreis.



ziegel, feuerfeste Backsteine, Schwemmsteine
jeder Größe, Gips u. Gipserrohre, Isolir-
und Dachpappe, Carbolinum u. Cheer.

Hohle Gewölbsteine vorteilhaftester u. billigster Ersatz für Beton und Backsteingewölbe zwischen Eisenbalken
kein Einschalen nötig

beste und dauerhafteste Isolierung gegen Feuchtigkeit und Dämpfe in Küchen, Kellern,
Stallungen, Fabriken etc., feuersicher, leicht, trocken und schalldämpfend. Ebenso billig als die alten Methoden, jedoch
viel geringere Belastung des Gebäudes.

Muster stehen jederzeit gerne zu Diensten.